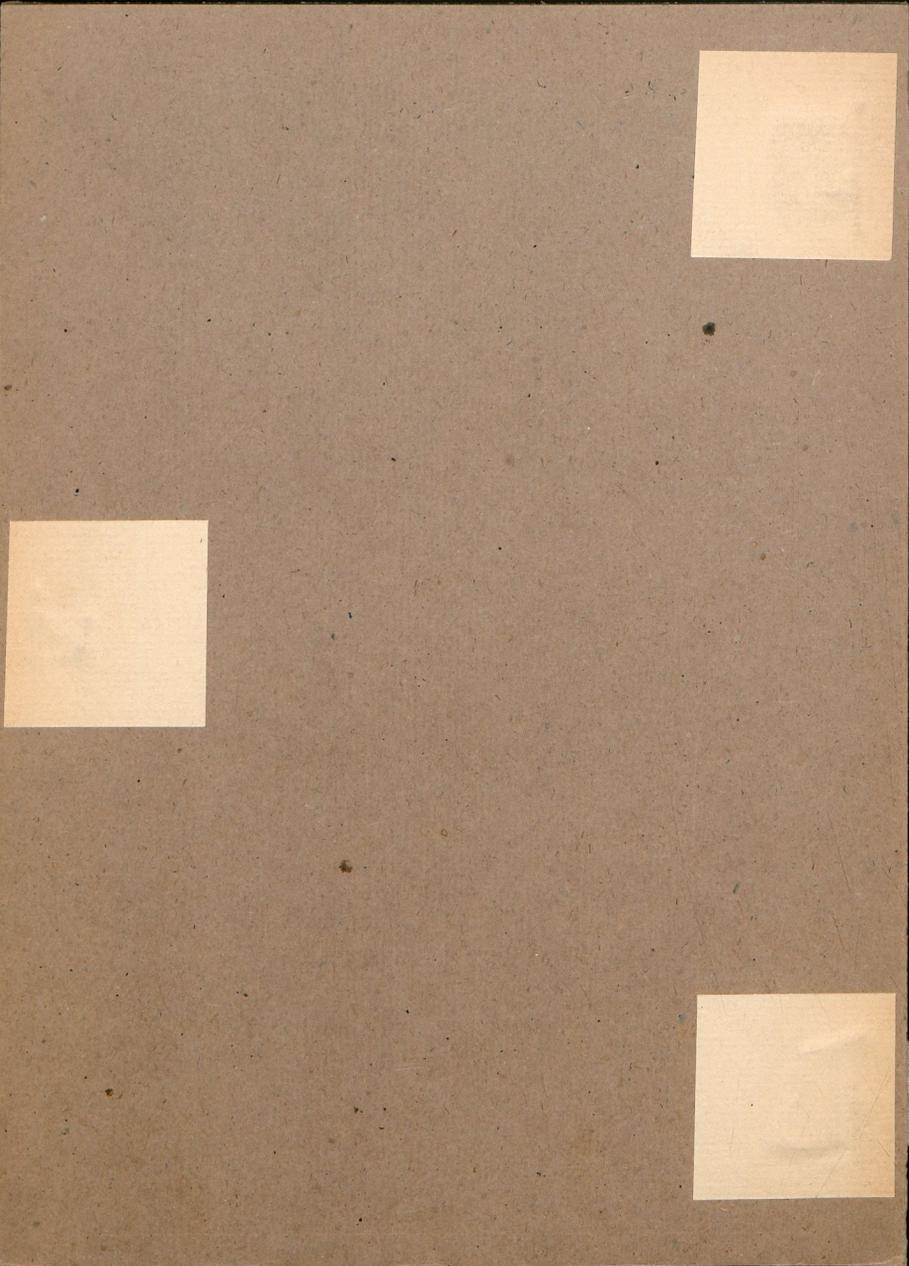


Frohe Heinrich Matthias

eine wohllohn- und gut-kämpffende und lauffende,
auch darauß herrlich gekörte gläuwige Fiedel
zum Christlichen Ehrenbedächtniß... Anna Isabella

1702.

Zb
6836



Die
 Nach Standhafften Kampff
 Mit der Krone der Gerechtigkeit bezierte
 Glaubens-Heldin/
 An der Hohen Person
 Ehro Gnaden
 Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen/

**Frauen ANNA
 ISABELLA**

von Heysperg/

Gebohrnen Herrin von Neudegg/

Frau auf Wildegge/ &c.

**Seiner weyland Gnädigen Hochgebie-
 tenden Frauen/**

Nachdem Dieselbe am 18. Januar. Abends halb 7. Uhr des 1702.
 Jahres/ durch einen sanfft und seeligen Todt die Ruhmwürdige Beständigkeit
 mit der unvergänglichen Krone der Gerechtigkeit in der seligen
 Ewigkeit verwechselte/

Und darauf

Am 26. Febr. zu Dero unsterblichen Ehren in der S. Bar-
 tholomäi-Kirchen zu Altenburg/

Die Bedächtniß-Predigt

gehalten wurde/

Aus unerthämiger Devotion bewundert und beehret
 Von

**Sobia Christian Leuben/ in dem Hoch-Präst. Reus. Bl.
 Gymnasio Studirenden.**





Hr Dichter/ die ihr euch durch Sinnen-reiche Schrif-
ten/

Bei der gelehrten Welt vortreflich vorgethan/
Ihr/ denen Lob und Ruhm ein stetes Denckmahl
stifften/

Und die Apollo selbst nicht satt belohnen kan.
Bewundert und erhebt die Wunder-vollen Thaten/

Damit viel Heldinnen sich ehmahls groß gemacht/

Da ihre Tapfferkeit in solchen Glantz gerathen/

Daß Sie die kluge Welt Achillen gleich geacht.

Bemüht euch/ wie ihr könnt/ ihr Lob so hoch zu treiben/

Biß es den Sternen gleich soll unvergänglich bleiben.

Erhebt durch eure Kunst Penthesileæ Kriegen/

Die mit beherztem Muth Standart und Sebeltrug/

Wie Artemisia bey Rhodos kunte siegen/

Da die erhitzte Faust den Feind zu Boden schlug/

Rühmt die Amazonen, und deren Treflichkeiten/

Und daß Camillæ Lob biß an die Sternen rühret/

Wie das besiegte Rom muß Teucæ Macht ausbreiten/

Und wie Zenobia den blanden Degen fähret.

Was sich die Tomyris vor einen Ruhm erstritten/

Da Cyrus frecher Mund muß umb Genade bitten.

Denn so beschämt ihr recht/ die/ so die Meinung hegen/

Als ob ein Helden-Muth nur bloß bey Männern sey/

Daß dieser Vorzug nie den Frauen benzulegen/

Und stimmen dergestalt dem Scagyriten bey.

Der

Der ehemahls gelehrt: Das zärtliche Geschlechte/
Dem GOTT und die Natur die schwächsten Glieder
giebt/

Liebt weder Helm noch Schwerdt/es scheuet das Gefechte/
Und ist in Vollust mehr/ als Tapfferkeit geübt.

Da die Erfahrung doch vor Alters her erwiesen/
Das man Sie oft weit mehr als Männer hat gepriesen.

Doch eure Heldinnen sind denen nicht zu gleichen/
Die vor die reine Lehr ihr Alles aufgesetzt/

Die starr in ihrem GOTT/ nicht im geringsten weichen/
Ob aller Feinde Noth auf sie die Waffen weckt:

Die kein Tyranne schreckt/ noch tödtliches Bestürmen/
Vor welchen Satan selbst und Hölle flüchtig seyn;

Vor denen sich auch nicht der Himmel kan beschirmen/
Bei Glaube und Gebet bricht in die Feste ein.

Dann diese kämpffen nicht vor eitle Ehr und Kronen/
Drumb kan sie auch die Welt nicht sattfam hier belohnen.

Und dieser feltne Ruhm war dir/ O Heldin! eigen/
Dein Nahme ist dadurch den Sternen beygesetzt;

Der Glaube war dein Schwerdt/ die Feinde mussten wei-
chen/

Denn deinen Fahnen war selbst JESUS eingekächt;
Die Hoffnung war dein Helm/ darauf du dich verlassen/

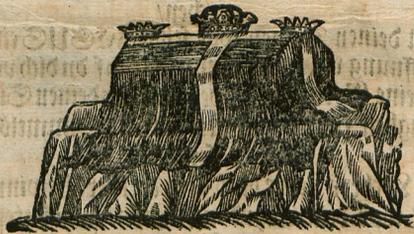
Die reine Gottesfurcht beharnschte deinen Sinn;
Die Klugheit führte dich stets auf des Himmels Stras-
sen/

Und Luthers Lehre blieb dein edelster Gewinn.
GOTT war dein Schild und Lohn/ so höhntest du die
Bande/

Verlieffest Ehr und Gut zusamt dem Vaterlande.
O Heldin! Die wir Dich annoch mit Thränen ehren/
Da dich die Ewigkeit in ihrem Schooße hält/
Und deinen Jugend Glantz die göldnen Sterne mehren/
Dem Wapen hat vorlängst diß alles vorgestellt.

Der

Der Löwe zeigte ja dein tapfferes Gemütche/
Und das Rubinen-Feld der Klugheit Seltenheit;
Der Berg/ so Etna gleich von heissen Flammen sprühte/
Das Feuer reiner Lieb/ und grosse Mildigkeit.
Das Schmaragd-grüne Gras/ dein wohlgefastes Hof-
fen/
Und was man seltnes mehr bey Dir hat angetroffen.
So lebe dann vergnügt umbglänzt mit tausend Sonnen/
In jener Friedens-Burg bey deiner Helden-Schaar.
Worum du hier gekämpfft/ das hast Du nun gewonnen/
Dein Streiten hat ein End/ das so gefährlich war.
Es kan Dir nun kein Feind die Himmels-Crone rauben/
So von Gerechtigkeit den schönen Nahmen führe/
Die Jesus Dir geschenkt vor deinen Helden-Glauben;
Auf Erden bleibt dein Grab mit dieser Schrifft bezert:
Die Glaubens-Heldin liegt in dieser Gruft be-
graben/
Dergleichen man nicht mehr wird in Europa ha-
ben.



26 6836

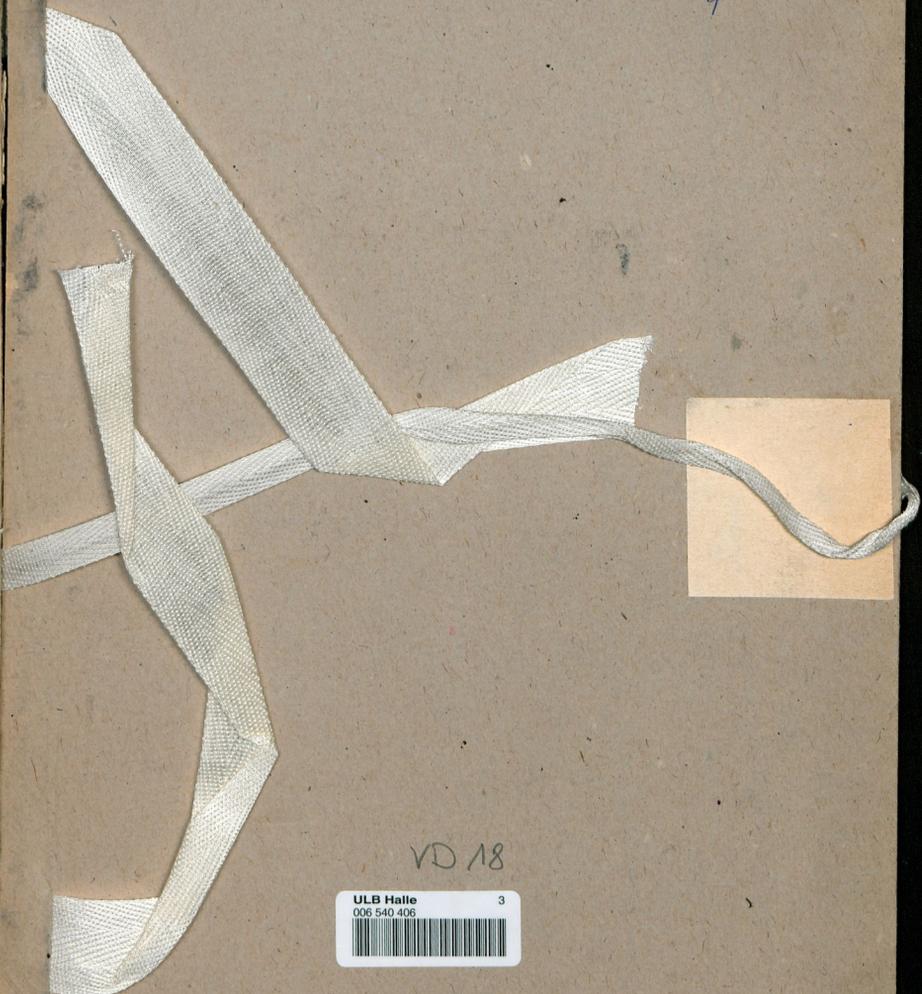
40

m.l.





Por. Zb 6836
4°



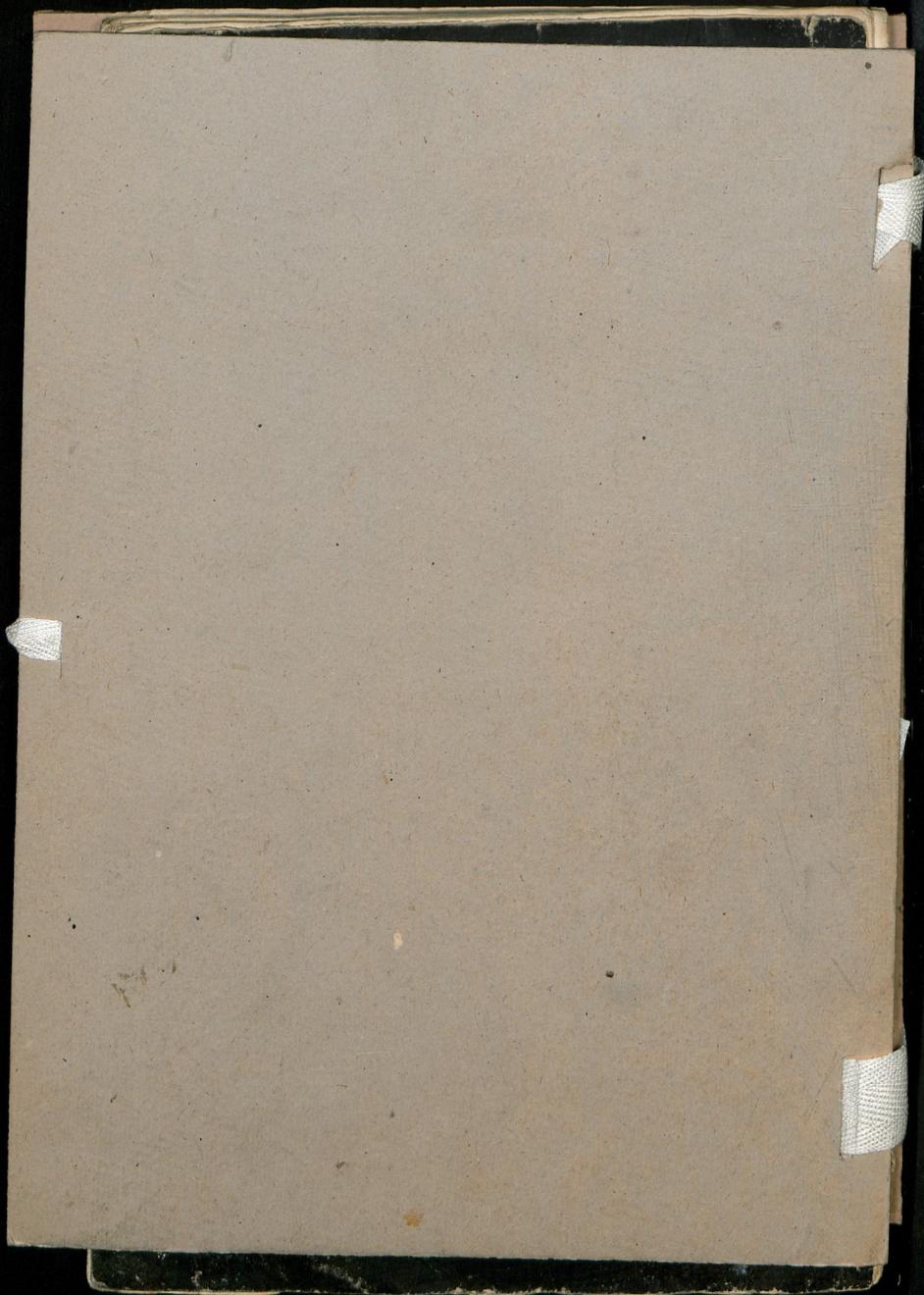
VD 18

ULB Halle
006 540 406



3





Die
 Nach Standhaften Kampff
 Mit der Krone der Gerechtigkeit bezierte
 Glaubens-Weidin/
 An der Hohen Person
 Ihro Gnaden

Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen/

**Frauen ANNA
 ISABELLA**

von Weysperg/

Gebohrnen Herrin von Neudegg/

Frau auf Wildegg/ ic.

**Seiner weyland Gnädigen Hochgebie-
 tenden Frauen/**

Nachdem Dieselbe am 18. Januarij. Abends halb 7. Uhr des 1702.
 Jahres/ durch einen sanfft und seligen Todt die Ruhmwürdige Beständigkeit
 mit der unvergänglichlichen Krone der Gerechtigkeit in der seligen
 Ewigkeit verwechselte/

Und darauf

Am 26. Febr. zu Dero unsterblichen Ehren in der S. Bar-
 tholomäi-Kirchen zu Altenburg/

Die Gedächtniß- Predigt
 gehalten wurde/

Aus unerschänklicher Devotion bewunderet und beehret
 Von

**Zobia Christian Leuben/ in dem Hoch-Bräfl. Reuß-Pl.
 Gymnasio Studierenden.**

Altenburg/ Drucktes Johann Gottfried Richter/ J. S. Hof-Buchdr.

